

DESIGN-IKONEN AUS DEM DEUTSCHEN KUNSTSTOFF-MUSEUM

Design-Ikonen, die in fast jeder Designgeschichte auftauchen, sind Gegenstand dieser Ausstellung. Sie wurden im Laufe der Zeit Teil des kollektiven Gedächtnisses. Ausgehend von bekannten

Klassikern werden Vorgänger, Nachfolger oder auch alternative Entwürfe gegenübergestellt.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei, welche Rolle Kunststoffe bei der Gestaltung spielen. Designgeschichte bedeutet immer auch Materialgeschichte.

Die Sammlung des Deutschen Kunststoff-Museums Düsseldorf mit 20.000 Objekten ist dabei der Ausgangspunkt.

Ein Teil davon wird hier in den Kapiteln zu folgenden Themen vorgestellt:

Sitzen, Fahren, Sprechen, Hören, Sehen, Schreiben, Essen, Trocknen und Anziehen.

Die Ausstellung versteht sich auch als Aufforderung, die Ikonisierung von Design-Objekten zu hinterfragen: Waren die Entwürfe bekannter Designer wirklich beispiellos? Ist die Festschreibung von Designklassikern in der Designgeschichte den „großen Namen“, dem Autoredesign, geschuldet? Hat nicht auch das sogenannte anonyme Design wichtige Beiträge zur Geschichte der Gestaltung geliefert?

FÜHRUNGEN

Anmeldung: 02293 9101-18 oder muspaed@obk.de

ÖFFNUNGSZEITEN

April – Oktober: Di – So 10:00 – 18:00 Uhr

November – März: Di – So 10:00 – 16:00 Uhr

MUSEUM UND FORUM SCHLOSS HOMBURG

Schloss Homburg 1

51588 Nümbrecht

Tel. 02293 9101-0

schloss-homburg@obk.de

www.facebook.com/SchlossHomburg

WWW.SCHLOSS-HOMBURG.DE

BEGLEITPROGRAMM

- **Kulturhappen – Mittagsführung mit kleinem Imbiss und Prosecco**
So. 17. September 2017, 12:00 Uhr, Kosten: 10 €, mit Anmeldung
- **Upcycling Workshop: FANTASTIK PLASTIK!**
Mi. 20. September 2017, 14:00 – 17:00 Uhr
Upcycling von Plastiktüten in neue Objekte.
Anmeldung unter 02293 9101-71
- **Herbstakademie „MINTeraktiv“ 2017**
Experimente aus Kunststoff für Grundschüler/innen mit investMINT Oberberg
Mo. 23. Oktober 2017
Anmeldung unter www.mintinoberberg.de
- **Kunos coole Kunststoffkiste**
Fünf kleine Kunst(stoff)stücke mit einem faszinierenden Werkstoff
Ein Angebot für Klassen der Primarstufe
Weitere Details unter www.schloss-homburg.de
- **Bobby Car Rennen auf Schloss Homburg**
So. 24. September 2017, 12:00 – 18:00 Uhr
Showrennen der Profi-Szene und Fahrspaß für die ganze Familie.
Es erwarten Sie Parcours für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
In Kooperation mit dem Bobby-Car-Sport-Verband



Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. – Wir formen Zukunft!

Führende Unternehmen des Oberbergischen Kreises und angrenzender Regionen haben sich in der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. zusammengeschlossen, um sich auszutauschen und voneinander zu profitieren. Gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung, Messeauftritte, fachbezogene Stammtische und vieles mehr bringen einen echten Mehrwert für die Mitglieder. Für die Kunden resultiert daraus eine Kunststoffwertschöpfungskette, die in der Lage ist, auf höchstem Niveau, kostengünstig und innovativ Lösungen anzubieten. „Idee rein – Produkt raus“ – Dafür stehen die Unternehmen der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V.!

www.kio-oberberg.de
www.sexy-kunststoff.de



Mit freundlicher Unterstützung



PLASTIC::FANTASTIC

Design-Ikonen aus dem Deutschen Kunststoff-Museum

9. SEPTEMBER BIS
3. DEZEMBER 2017

MUSEUM UND FORUM SCHLOSS HOMBURG,
NÜMBRECHT, NEUE ORANGERIE



OBERBERGISCHER KREIS
SCHLOSS HOMBURG

WWW.SCHLOSS-HOMBURG.DE

FAHREN Fahren und Kunststoff ist zunächst ein Thema für die Autoindustrie. Aber auch Fahrräder fertigt man heute aus Carbon-Material. Erste Versuche für ein „Plastik-Fahrrad“ datieren bereits aus den späten 1970er Jahren. Für die Kleinsten gibt es seit 1972 das „Bobby Car“. Es ermöglicht Kindern – manchmal auch Erwachsenen – kostengünstigen und umweltfreundlichen Fahrspaß. **SITZEN** In westlichen Kulturen ist das Sitzen auf Stühlen das Normale. Der „Panton-Stuhl“ ist bis heute erhältlich und gehört wahrscheinlich zu den bekanntesten Designobjekten aus Kunststoff. Sein Vorbild inspirierte zahllose Designer. Mit einer Jahresproduktion von 10 Millionen Stück dominiert aber der preiswerte „Monoblock“ aus Polyethylen. Er ist weltweit im Einsatz: in privaten Gärten und der Außengastronomie. **SCHREIBEN** 1912 wird die Typenhebel-schreibmaschine entwickelt. Das Ende der Schreibmaschine scheint in den späten 1980er Jahren gekommen, im privaten Bereich wie schon in den Firmen setzt sich der Computer durch. Tastatur, Bildschirm und Drucker sind nun getrennte Elemente. Beim Laptop oder Notebook werden schließlich Tastatur, Rechner und Bildschirm wieder zusammengeführt. **HÖREN** Der drahtlose Empfang von Wort- und Musiksendungen schuf ein neues Medium der Massenkommunikation: das Radio. Die innovative Technologie brauchte eine adäquate Form. Die ersten Geräte zeigten unverhüllt die pure Technik. Empfängerelemente und Lautsprecher wurden später in einem einzigen Gehäuse zur Kastenform vereint. „Bakelit“ (Phenol-Formaldehyd-Harz) ermöglichte die Herstellung erschwinglicher Geräte. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sorgt die Transistortechnik für immer kleinere Radios aus thermoplastischen Kunststoffen. Heute kann man mit dem Smartphone Radio und Musik überall hören.



SEHEN Das dominierende Massenmedium in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war das Fernsehen. Bis in die 1990er Jahre diente als Projektionsfläche die Braunsche Röhre aus Glas. Heute dominieren Flachbildschirme, die wie ein Bild an die Wand gehängt werden können. Im digitalen Zeitalter verwischen die Grenzen zwischen den einzelnen Medien durch das Internet. Der Nutzer kann sich sein eigenes Programm ganz nach Belieben zusammenstellen. Dank Smartphones auch unterwegs. **SPRECHEN** Die Telekommunikation war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Zukunftstechnologie. Gehäuse aus Bakelit setzen sich in den 1920er Jahren durch. Nach 1945 wurden die Apparate vielfältiger. Der Kunde hatte nun eine große Auswahl in allen möglichen Farben und Formen. Seit den 1980er Jahren leitete der Mobilfunk wieder eine technische Revolution ein. Telefonieren unterwegs setzte sich für alle durch. Der Siegeszug des Smartphones erweiterte die Möglichkeiten. Mit zahlreichen Zusatzfunktionen wird es zum Universalgerät. **TROCKNEN** Der Siegeszug des elektrischen Handhaartrockners begann 1908 noch recht bescheiden. 1928 kam das erste Gerät mit einem Gehäuse aus Kunststoff (Bakelit) auf den Markt. Die berufstätige Frau der 1920er föhnte ihren praktischen Bubikopf mit dem Haartrockner schnell trocken. Unter dem Einfluss der Hippiebewegung trugen in der Pop-Ära Frauen wie Männer lange Haare. Der Naturlook brauchte keinen Frisör. Man konnte die Haare praktisch, schnell und einfach zu Hause mit dem Föhn in Form bringen. **ESSEN** Die Verwendung von Kunststoffen für Lebensmittel stellt hohe Ansprüche



an das Material: es muss geschmacksneutral sein, keine Schadstoffe ins Essen abgeben und auch mal höhere Temperaturen aushalten. In den 1950er und 1960er Jahren sollten Geschirre aus Kunststoff solche aus Glas, Keramik oder Porzellan verdrängen. Sie setzten sich aber nur mobil durch: Campinggeschirre, Picknicksets, für Fluglinien und als Einweganwendung. Im Haushalt fanden hygienische Behältnisse für den Kühl- und Gefrierschrank, Salatseier, -schüsseln und -bestecke ihren Platz. **ANZIEHEN** Es war ein weiter Weg, bis Kunststoffe in der Modewelt Verwendung fanden. Am Anfang stand die Schutzfunktion. Es begann mit Regenmänteln aus mit Gummi beschichtetem Baumwollgewebe, später aus Polyester oder Nylon mit PVC-Beschichtung. Fast unsichtbare Nylon-Strümpfe und pflegeleichte Stoffe aus Kunstfasern haben sich einen festen Platz erobert. Fußbekleidung aus Kunststoff gibt heute als billige „Latschen“ für den Strand oder aber als begehrtes Designerstück.

